

Die Durchführung der Londoner Abmachungen

Zahlung der 2. Reparationsrate.

Berlin, 11. Sept. (WZ.) Die nach dem Londoner Protokoll heute fällige zweite Rate der Reparationszahlungen von 20 Millionen Goldmark wurde im Laufe des heutigen Tages an den Agenten für die Reparationszahlungen abgeführt.

Abbau im Dortmunder Bezirk.

Essen, 11. Sept. Gemäß dem Befehl des kommandierenden Generals des 32. A. K. soll die dritte französische Division, die den Dortmunder Bezirk belegte, aus der Besatzungszone herausgezogen werden. Das 24. Infanterieregiment in Recklinghausen soll bis zum 27. Sept. abgezogen sein. Für diese Truppen kommen diejenigen Teile des 18. Dragonerregiments nach Recklinghausen, die 3. Bt. in Dortmund liegen. Die Zivildienststellen, wie die Regiebahn usw. sollen im Recklinghäuser Bezirk bis zum 20. 10. vollständig abgebaut sein, während der Abbau der Zollverwaltung vom 15. 9. ab erfolgt.

Oberhausen militärisch geräumt.

Oberhausen, 11. Sept. Die französischen Truppen sind aus Oberhausen abgerückt, nachdem bereits vor einigen Tagen mit der Abführung der Materialien und Utensilien begonnen worden war. Der zuständige Delegierte des Besatzungsamts wandte sich im Laufe des gestrigen Tages an die Polizeidirektion, um eine stärkere Überwachung der durch den Abtransport freigewordenen Räumlichkeiten und Gebäude zu ermöglichen. Es wird ferner mitgeteilt, daß auch über den 16. September hinaus noch ein kleiner Teil von Polizei- und Gendarmerie-Truppen in Oberhausen verbleiben wird, um den Ordnungsdienst ausüben zu können.

Oberhausen, 11. Sept. Das Schreiben des Stadtkommandanten, durch das der Stadtverwaltung von Oberhausen von dem Abzug der französischen Truppen Mitteilung gemacht wird, lautet wörtlich: „Das erste Bataillon vom 12. Pionierregiment soll Oberhausen am 18. September verlassen und wird durch keine andere Truppe abgelöst. An diesem Tage werden die Kasernen und Wohnungen der Stadt Oberhausen zur Verfügung gestellt. Die Schäden müssen festgestellt, die Zähler für Licht und Heizung abgelesen werden. Nach dem 17. September werden Reklamationen nicht mehr entgegengenommen. Ich möchte Sie deshalb bitten, von heute ab einen Delegierten der Stadt zu ernennen, der dauernd der Kommandantur zur Verfügung steht.“

Abbau der Zollbeamten.

Hörde, 12. Sept. Wie verlautet, werden die Zollbeamten des Zollamts Hörde spätestens am Sonntag, 14. Sept., von Hörde zurückgezogen. Ein großer Teil der französischen Besatzungstruppen wurde schon vor längerer Zeit abbeordert. Wann der Rest der Besatzungstruppen, der etwa noch 50 Mann beträgt, abgehen wird, ist noch nicht bekannt.

Die Durchführung der Amnestie.

Der Anfang der Entlassung politischer Gefangener.

Essen, 11. Sept. Auf Grund der Verfügung des kommandierenden Generals der Rheinarmee sind heute die ersten politischen Gefangenen entlassen worden und zwar in Dortmund drei politische Gefangene und sechs wegen strafbarer Handlungen Verurteilte, in Essen drei politische Gefangene. Die übrigen noch in Haft befindlichen Gefangenen sehen in den nächsten Tagen ihrer Entlassung entgegen. Diese erfolgt von Fall zu Fall nach Prüfung der Akten und dürfte nach Erlundigung an hiesiger maßgebender Stelle in drei bis vier Tagen zu Ende sein.

In diesem Zusammenhang kann nur immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Besatzungsbehörden vornehmlich nur die politischen Gefangenen begnadigen werden, nicht aber diejenigen Deutschen, die wegen angeblicher Zugehörigkeit zu verbotenen Organisationen verurteilt worden sind. (Anm. d. Red.: Deutschland aber hat auf Wunsch der Franzosen allen separatistischen Verbrechern Straffreiheit zusichern müssen.)

Zweibrücken, 11. Sept. Die ersten politischen Gefangenen sind gestern aus dem hiesigen Gefängnis in Freiheit gesetzt worden. Es handelt sich meist um Leute, aus dem Rhein- und Ruhrgebiet; sie sind alsbald in ihre Heimat zurückgeführt.

Die Koblenzer Verhandlungen.

Koblenz, 9. Sept. Die Verhandlungen, die auf Grund des Londoner Abkommens zwischen den Vertretern des

Deutschen Reiches und der an der Besetzung beteiligten Länder einerseits und der interalliierten Rheinlandskommission andererseits Mitte vergangener Woche stattfanden, haben zu folgendem Ergebnis geführt: Die Rheinlandskommission wird in Kürze durch eine allgemeine Verordnung die Rückkehr der seit dem 11. Januar 1923 aus dem altbesetzten Gebiet Ausgewiesenen (Beamte und Privatpersonen) gestatten vorbehaltlich gewisser Ausnahmen, die von der Rheinlandskommission namentlich bezeichnet werden. Ueber die Rückkehr der letzteren Ausgewiesenen bei denen es sich nach einer Erklärung der franz. Regierung nur um wenige Personen handelt, sollen noch besondere Verhandlungen geführt werden. Bezüglich der aus dem neubefetzten Gebiet (Ruhrgebiet usw.) Ausgewiesenen hat General Degoutte, wie bereits gemeldet, die Aufhebung sämtlicher Ausweisungsbefehle bis auf sechs Ausnahmen angeordnet.

Koblenz, 11. Sept. Die deutsche Delegation hat gestern und heute mit der Rheinlandskommission in Bezug auf die Rückkehr der Ausgewiesenen nochmals verhandelt. Die Herausgabe der Listen, die über 1200 Personen enthalten sollen, ist bis heute noch nicht erfolgt; die Delegation rechnet damit, die Gesamtaufstellung erst Ende dieser oder Anfang der nächsten Woche zu erhalten. In den Listen sind neben höheren, mittleren und unteren Beamten auch Leute aus den freien Berufen und dem Wirtschaftsleben aufgeführt. Den Beamten ist jedoch vorab die Genehmigung zur Wiederaufnahme ihrer Dienstgeschäfte noch nicht gestattet. Die deutsche Delegation läßt nichts unversucht, die Beamten in ihre alten Stellen zu bringen. Bezüglich der Amnestie ist erreicht, daß in Kürze etwa 600 Personen begnadigt werden. Die Vorarbeiten für die Freilassung der politischen Gefangenen, der Gefangenen, die wegen Zugehörigkeit zu verbotenen Organisationen, und der Gefangenen, die wegen Eigentumsvergehens usw. im Gefängnis sitzen, werden durch eine besondere unparteiische Kommission geleistet, jedoch werden bei einzelnen Gefangenen Schwierigkeiten in der Freilassung entstehen, da das Maß der Vergehen in jedem einzelnen Fall verschiedentlich beurteilt wird. Die Delegation tut selbst ihr Möglichstes, um das Los der Gefangenen zu lindern bzw. die Gefangenen freizubekommen. Es steht noch nicht fest, wann die Gefangenen in Freiheit gegeben werden; man rechnet jedoch damit, daß dies in aller Kürze der Fall sein wird. Auch die Verhandlungen wegen weiterer Beamte, die ihres Amtes entsetzt worden sind, sind im Gange und dürften bald zum Abschluß kommen. Die deutsche Delegation hat heute morgen aus den einzelnen Ministerien Verstärkung erhalten, um die umfangreichen Arbeiten schneller durchführen zu können.

Das Ruhrpfand.

Paris, 11. Sept. Der französische Senator Louis Dauffin, der zu Herriots Partei gehört, vertritt heute im „Matin“ neuerlich den in der französischen Presse wiederholt vertretenen Gedanken, daß die Auflassung der Ruhrbesetzung durch Deutschland erlaubt werden müsse, und zwar müsse ein tüchtiger Preis gezahlt werden. Wenn es nicht gelingen sollte, die Industrie- und die Eisenbahnhypothek in Höhe von 16 Milliarden vor April 1925 unterzubringen, und wenn diese Schuldverschreibungen nicht zum Teil von den Deutschen zurückgekauft würden — wovon, beiläufig bemerkt, das Londoner Abkommen nichts sagt —, dann dürfte Frankreich das Ruhrgebiet nicht freilassen. Es wäre leicht möglich, eine erste Rate von 500 Millionen Goldmark durch die Industriebhypothek zu erhalten. Falls aber die deutschen Kapitalisten diese Schuldverschreibungen nicht kaufen würden, würden sich zweifellos bei den Neutralen und Frankreich Zeichner finden. Jedenfalls müßten die Schuldverschreibungen gezeichnet werden, weil es ein Unglück für Frankreich wäre, wenn durch den Dawesplan nichts anderes zustande käme als die Anleihe von 800 Millionen Goldmark. Wenn aber die Bankiers an die Zeichnung der Industrie- und Eisenbahnhypothek neue Bedingungen knüpfen wollten, so könnte Frankreich ihnen immer erwidern, daß es noch das Ruhrgebiet habe. Außerdem aber dürfte man nicht vergessen, daß die deutsche Schuldsumme trotz dem Dawesplan noch immer 132 Milliarden Goldmark betrage, die das Londoner Ultimatum von 1921 festgesetzt hätte, und dieser Umstand gebe Frankreich jedenfalls einen sehr wertvollen Trumpf in die Hand. Dazu komme noch der Mac Kenna-Plan, der sich mit den abgewanderten deutschen Kapitalien beschäftige, ferner die Lebensnotwendigkeit für Frankreich, Köln zu besetzen, wenn die Engländer zurückgehen würden, bevor sie die Sicher-

Neueste Nachrichten.

Die zweite Reparationsrate von 20 Millionen Goldmark ist gestern an den Agenten für Reparationszahlungen abgeführt worden.

Die Zurücknahme französischer Truppen und Zollbeamter aus dem besetzten Gebiet macht weitere Fortschritte. Oberhausen wurde militärisch geräumt; die Zollbeamten aus dem Zollamt Hörde wurden abberufen.

Der amerikanische Kredit von 6 Millionen Dollar für das Deutsche Kaliumdebit ist zu Stande gekommen.

Der Bochumer Verein hat die im Ruhrbruch stillgelegten Hochofen wieder in Betrieb gesetzt.

Die von der preussischen Polizei zum Abschluß gebrachte Untersuchung hat das Bestehen einer kommunistischen Zirkel im Ruhrgebiet erwiesen.

Der Völkerverbund behandelte in der Donnerstagssitzung die Fragen, die mit dem Wiederaufbau Ungarns zusammenhängen.

Lord George nahm in einer öffentlichen Rede scharf Stellung gegen die Arbeiterregierung wegen des englisch-russischen Vertrages.

Die Wirren in China haben anscheinend größere Dimensionen angenommen. Die chinesische Regierung lehnte die Forderung der Mächte auf Ueberlassung einer neutralen Zone bei Schanghai ab.

heit hätten, daß die 16 Milliarden Obligationen untergebracht würden.

Die Sanktionsfrage.

Ein neuer Unfall Englands.

Paris, 11. Sept. Lord Parmoor empfing gestern die englischen und amerikanischen Pressevertreter in Genf und gab ihnen die Versicherung ab,

daß England seine Flotte zur Verfügung stellen würde, wenn irgend ein Angreiferstaat sich einem Schiedsgericht nicht unterwerfen wolle. Der Jubel, den der „Matin“ und „Petit Parisien“ wegen dieser überraschenden Erklärung des englischen Delegierten ausstießen, ist kaum zu beschreiben, und er ist infolgedessen berechtigt, als man den neuesten Unfall Englands nicht erwarten konnte. Die Pariser Presse schreibt diese Sinnesänderung Lord Parmoors den Erklärungen zu, die Paul Boncour gestern vor der dritten Kommission abgegeben hatte, und sie zögern natürlich nicht, von einem bedeutungsvollen Sieg des französischen Vertreters zu sprechen. Paul Boncour hatte in der dritten Kommission erklärt, daß Völker, welche von der allgemeinen Militärdienstpflicht nichts wissen wollen, die aber eine große Flotte besitzen, im Falle ein Schiedsgerichtsurteil vollzogen werden soll, diese zur Verfügung stellen könnten, weil dies nichts anderes wäre, als eine

„Verlängerung wirtschaftlicher Zwangsmassnahmen“ da durch die Verwendung einer solchen Flotte die Seetransporte eines Landes, das in wirtschaftlichen Bann getan werden soll, eingeschränkt würden.

Nach der Sitzung fragten die Pressevertreter Lord Parmoor, was er von dieser Stelle in der Rede des französischen Vertreters halte, u. ob in dem Falle, wo ein Schiedsgericht abgelehnt oder verletzt werden sollte, England geneigt sei, seine Flotte, unter den von Paul Boncour hervorgehobenen Bedingungen zur Verfügung zu stellen. Lord Parmoor antwortete: „Dies liegt tatsächlich im Geiste der Völkerverbundsakte, die wir unterzeichnet haben. Wir werden unsere Unterschrift respektieren.“

Die Pariser Zeitungen erwarten, daß Lord Parmoor in diesem Sinne auch vor der dritten Kommission sprechen werde und daß infolgedessen einem Einvernehmen zwischen England und Frankreich in der Frage der Schiedsgerichte und der Sicherheiten nichts im Wege stünde. Unangenehm berührt ist man in Paris nur von der Haltung des italienischen Delegierten Schanzer, der gestern vor der dritten Kommission ebenso wie bereits vor der Völkerversammlung

starke Einwendungen gegen die europäischen obligatorischen Schiedsgerichte erhob.

Lord Parmoor bemerkte gestern eine Mitteilung, die er vor einigen Tagen gemacht haben sollte, wonach die englische Abordnung einen bestimmten Vorschlag bezüglich der

Zulassung Deutschlands in den Völkerbund
machen werde. Solche Vorschläge sollen durch die englischen Vertreter nicht erstatet werden. Dazu ist zu bemerken, daß alle in Genf Anwesenden den Eindruck hatten, daß Lord Parmoor mit dem sofortigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund rechnete, und daß dieser nur auf die Weise vollzogen werden könnte, daß die englische Abordnung eine bestimmte Aufforderung an Deutschland richtet, der Genfer Vereinigung beizutreten.

Die Absendung der Kriegsschuldnote. Stimmungsmache in London.

London, 11. Sept. Berliner Meldungen der Londoner Zeitungen besagen, daß die Absendung der Protestnote der deutschen Regierung in der Kriegsschuldfrage wahrscheinlich vorläufig unterbleiben wird. Herr von Maltzahn habe seinen Vorgesetzten und den Führern der nationalistischen Parteien erklärt, daß eine wichtige Persönlichkeit (?), welche Deutschland im Ausland vertritt, vor der Ueberfendung des Dokumentes noch einmal warnte und auf die großen Gefahren hinwies, welche daraus entstehen würden. Man habe die Sache vorläufig fallen lassen. Es sei möglich, daß Deutschland um die Aufnahme in den Völkerbund einkomme und Frankreich, wie zu erwarten stehe, verlangen werde, daß die Reichsregierung vorher den Versailler Vertrag noch einmal in allen Punkten anerkenne und daß dann die Angelegenheit wieder aktueller würde. Man rechnet, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ heute ausführt, damit, daß die deutsche Regierung dann zurücktrete und das Volk entscheiden lassen werde. Er sagt, daß Wahlen auch bei den größten Parteien in Deutschland enttäuschen würden, und fügt am Schlusse seines Artikels hinzu, daß die Regierung Marz vielleicht doch lieber die Wahlen unter einer anderen Parole auskämpfen möchte.

Der deutsche Archivatag gegen die Kriegsschuldflüge Für Deffnung der Archive!

Münster, 11. Sept. Der hier tagende 16. Deutsche Archivatag nahm folgende Entschließung an: „Die in Münster versammelten Staatsarchivare erheben vor ihren französischen Kollegen und vor der ganzen Welt feierlichen Einspruch gegen die Behauptung, daß Deutschland und seine Verbündeten die Urheber des Weltkrieges seien. 40 Jahre lang lehrte Frankreich, daß verantwortlich für den Krieg sei nicht der, der ihn erklärt, sondern der, der ihn unvermeidbar mache. Wenn man aber die beweiskräftige Veröffentlichung aus den deutschen, österreichischen und russischen Archiven unterdrücke, wenn man die Deffnung der französischen und englischen Archive hartnäckig verweigere und statt dessen sich auf die causa judicata berufe, so erblicken wir darin einen deutlichen Beweis, daß man eine ernste Feststellung der wirklichen Zusammenhänge fürchtet. Wir fordern demgegenüber die Kollegen aus Frankreich und den vormals feindlichen Ländern auf, mit uns einzutreten für vollständige und unparteiische Erschließung der Quellen, die unerlässlich sind zur Erforschung der Wahrheit und zur Verwirklichung der Gerechtigkeit.“

Die Lüge von Frankreichs Not.

Paris, 11. Sept. Der englische Handelsattaché bei der Britischen Botschaft Paris veröffentlicht einen eingehenden Bericht über die blühende wirtschaftliche Lage Frankreichs in den ersten 6 Monaten des Jahres 1924. Aus diesem ist vor allem die Tatsache hervorzuheben, daß die Kohlenbergwerke in den geschädigten Gebieten im Januar 1919 1500 Tonnen förderten; nunmehr sei ihre Förderung auf 1 260 000 Tonnen gestiegen und die Gesamtförderung werde sehr bald die vor dem Kriege übertreffen. (Unter diesen Umständen muß man fragen, warum Frankreich weiter Reparationskosten beziehen will, wenn seine eigenen Bergwerke heute mehr fördern als vor dem Kriege.) In dem Bericht des englischen Handelsattachés heißt es weiter, daß es in Frankreich nicht nur keine Arbeitslosigkeit gebe, sondern daß jede Woche 6000 Arbeiter hier eintreffen und

Platanenallee Nr. 14

Roman von Dr. P. Meißner.

8. Fortsetzung. (Alle Rechte vorbehalten.) Nachdruck verboten. Da plötzlich tauchte ein Name vor ihr auf, unmerklich fast, dann ausdringlicher, klarer, deutlicher: Dr. Helmstedt!

Er konnte helfen. Er war der Freund, den sie brauchte, aber zu ihm konnte und durfte sie nicht gehen.

Vor zwei Jahren war es gewesen, da hatte sie ihn kennen gelernt in einer Gesellschaft. Es war kurz bevor Raff nach seinem ersten Aufenthalt wieder nach Mexiko zurückgekehrt und ihr junges Mädchenherz mit sich nahm. Er hatte ihr wohl gefallen, der hübsche, männliche Gelehrte, der so interessant zu erzählen wußte, der so oft Proben seines Scharfannes gezeigt hatte, er hatte ihr gefallen, und sie hatte ihn bewundert. Ihr Herz aber war still geblieben, still und glücklich in der Liebe zu Raff, die eben erblühte. Bei Helmstedt war es anders, ihn hatte das liebreizende Geschöpf vom ersten Anblick gefesselt, er, der nächste Denker, hatte völlig sein Gleichgewicht verloren. Er hatte sich verliebt mit einer Leidenschaft und Gut, wie sie so leicht gerade bei beherrschenden und klugen Menschen hervorbricht. Er ahnte nicht, daß Lillys Herz nicht mehr frei war, und eines Tages, es war bei einem Gartenfest, erklärte er sich. Er erhielt einen Korb. Lilly war so völlig überrascht, daß sie, mit Mühe nur die äußere Form wahrend, schroffer ablehnte, als es ihrem sanften, gütigen Blick entsprach. Helmstedt war wie zerschmettert. Minutenlang keines Wortes fähig, blinnte er nur immer die großen, erstaunten Augen an. Als er von ihr ging, hatte er mit

vollauf beschäftigt werden können. Der franz. Export für die letzten 6 Monate übertraf den für dieselbe Periode 1923 um 2 300 000 Tonnen. Die Steuern Frankreichs werden in diesem Jahre sechsmal so hoch sein wie 1914 und dreimal so hoch wie 1919.

Lloyd George gegen den Vertrag mit Rußland.

London, 11. Sept. Lloyd George sagte gestern in einer Rede in Penmaenmawr, der russische Vertrag sei Schwindel und Torheit. Wenn die Regierung zu dieser übereilten Handlungsweise noch die weitere Torheit hinzufüge, deswegen einen Appell an das Land zu richten, so dürften die Anhänger des Vertrags eine unerhörte Niederlage erleiden. Es sei eine Handlung verbrecherischer Unbesonnenheit, große Summen Geldes der Regierung eines fremden Landes zur Verfügung stellen zu wollen, deren Methoden räuberisch und zerstörend für jeden geseligen Handelsverkehr seien. In der irischen Frage erklärte sich Lloyd George mit der Politik der Arbeiterregierung einverstanden.

Bürgerkrieg in China.

Der Bürgerkrieg in China hat plötzlich große Dimensionen angenommen. Die telegraphischen Meldungen geben keine Vorstellung von dem inneren Zusammenhang der Vorgänge.

Aus Schanghai wird gemeldet: Die Schlacht in der Nähe der Stadt hat ihr Ende gefunden durch wolkenbruchartige Regen, die eine Ueberflutung des ganzen Kampfgebietes zur Folge hatten und somit jede Kampftätigkeit unmöglich machten. Tausende von Soldaten beider Parteien sollen in den Fluten umgelassen sein. Hunderte von Leichen treiben den Jamatsch abwärts. Die Kämpfe bei Schanghai spielen sich zwischen Lu Yung Hsiang, dem Militärgouverneur der südlich Schanghais gelegenen Provinz Chekiang, und Chi Hsieh-yüan, dem militärischen Beherrscher der nördlich, westlich und südwestlich von Schanghai gelegenen Provinzen Kiangsu, Anhui und Kiangsi ab. Beide Männer sind tüchtige und kluge Persönlichkeiten und verfügen über erhebliche Machtmittel. Sie sind aber nicht die Haupthandlenden. Hinter Lu steht Chang Tsolin, der Beherrscher der Mandschurei, und hinter Chi steht Changs Gegner Wu Peifu, der tatsächliche Alleingewaltige über den Norden des eigentlichen China und über Peking. In Schanghai selbst haben sich die internationalen Truppenabteilungen verbarrikadiert und die Ausgänge der Stadt nach einem sorgfältigen Plan so geschützt, daß sie jederzeit von ihrem Feuer bestrichen werden können. Das Geschwader liegt außerhalb der Meele von Schanghai kampfbereit. Die Flottenschefs sind entschlossen, bei einem Angriff gegen die Europäer mit allergrößter Strenge vorzugehen.

Die notifizierten Forderungen der englischen, amerikanischen, französischen, italienischen und japanischen Regierungen an die chinesische Regierung auf Errichtung einer neutralen Zone bei Schanghai zum Schutze der Europäer ist von der chinesischen Regierung abgelehnt worden. Nach Meldungen aus Tokio soll die ablehnende Entscheidung der Peking-Regierung auf russische Beeinflussung zurückzuführen sein.

Kleine politische Nachrichten

Die Behandlung der Saarfrage auf nächste Woche verschoben.

Genf, 10. Sept. Die Behandlung der Saarfrage vor dem Völkerbundsrat ist auf nächste Woche verschoben worden. Infolgedessen haben die hier weilenden Delegierten der saarländischen Bevölkerung Genf verlassen, nachdem sie in zahlreichen Besprechungen mit Mitgliedern des Rates und der Versammlung die Wünsche des Saargebietes vorgebracht hatten. Auch fanden zwischen der Delegation des Saargebietes und den hier weilenden Mitgliedern der Regierungskommission eingehende Beratungen über die wirtschaftlichen Verhältnisse im Saargebiet und die hieraus entstandene Lage in den Röchlingwerken statt.

einer rührenden Weisheit in der Stimme gesagt: „Lilly, wenn Sie je im Leben eines treuen selbstlosen Freundes bedürfen, dann rufen Sie mich, ich werde Sie nie vergessen!“

Diese Szene trat lebhaft vor Lillys Augen, sie sah den mit Lampions erhellten Garten, sah sich ihm gegenüber, sah die unendliche Trauer und den Schmerz in seinen Augen, sah ihn gehen. Damals war ihr vielleicht nicht klar geworden, wie sehr jener Mann litt, wie weh ihm ihre Art getan haben mußte, sie war zu voll von ihrer Liebe zu Raff.

Dr. Helmstedt konnte ihr helfen. Damals schon hatte sie mit Spannung und Interesse seinen Erzählungen gelauscht, wie er über seine kriminalistischen Studien berichtete, ihr merkwürdige Rechtsfälle erzählte, deren Aufklärung seinem Scharfinn zu danken war. Seit jenem Abend hatte sie ihn nie wieder gesehen, eigentlich nur wurde die Erinnerung an ihn geweckt, wenn in den Tagesblättern Reiseberichte von ihm erschienen oder seiner tätigen erfolgreichen Mitarbeit bei der Aufklärung eines Kriminalverbrechens gedacht wurde. Helfen konnte er schon.

Aber — durfte sie ihn um Hilfe anhehen! Ihr Herz sträubte sich dagegen. Ihn, den Mann, dem sie jenen furchtbaren Schmerz bereitet hatte, dem sie eine Lebenshoffnung zerstört, sollte sie um Hilfe bitten! Es erschien ihr unmöglich, undenkbar. Würde er denn in diesem Falle jene damals gelobte Freundschaft halten, würde er selbstlos genug sein, der einst heiß Geliebten, für immer Verlorenen seine Hilfe zu leihen? Nein — sie durfte es nicht, sie konnte es nicht! Aber Raff! — der arme Raff! Ihn, den Geliebten mußte sie retten! War ihr schon das erste kleine

Neuer Abbaubeschluß gegen Scheidemann.

In einer vertraulichen Sitzung beschloß die Stadtverordnetenversammlung von Rassel, ihren Abbaubeschluß vom 14. Juli aufzuheben und ihn durch eine neue Formulierung zu ersetzen. Nach dieser sollen Oberbürgermeister Scheidemann und Stadtrat Rosenstock zum 1. November in den vorläufigen Ruhestand versetzt werden. In Abänderung des alten Beschlusses wird ausdrücklich festgestellt, daß mit dem neuen Beschluß der Abbau der Stelleninhaber und nicht Stellen selbst herbeigeführt werden soll. Seinerzeit hat die Regierung wegen Unklarheit der ersten Fassung in dieser Beziehung die Gültigkeit der Beschlüsse vom 14. Juli nicht anerkannt.

Kleine Chronik.

Furchtbare Dekan im mittleren Baden.

Offenburg, 10. Sept. Gestern nachmittag 3 Uhr ging von Südwesten kommend, eine Windhose über das Ringstal gegen Schwalbach zu und richtete innerhalb 3 Minuten unübersehbaren Schaden an. Die Wirkung der Windhose war furchtbar. Die erst im vorigen Jahr neu errichtete Giebelwand des Frauenbaus der Kreispslegeanstalt in Fußbach wurde in einer Höhe von 7 Metern weggeschleudert, die gegenüberliegende Giebelwand, die durch den Männerbau etwas geschützt ist, wurde samt dem Gebälk des Hauses etwa 15 Zentimeter nach außen gedrückt, die neue Wand des Männerbaues und ein Teil der Fenster wurde eingedrückt. Bei allen Gebäuden wurden die Dächer zum größten Teil abgedeckt. Durch herabfallende Ziegel, eingestürzte Ramine und entwurzelte Bäume wurden 11 Männer und 4 Frauen der Anstalt verwundet, darunter eine Person schwer. Die Verwundeten kamen sofort in ärztliche Behandlung. Die Pflanzlinge der bedrohten Gebäulichkeiten wurden vorläufig notdürftig untergebracht. Ein Teil der Waldungen bei Schwalbach ist ebenfalls stark mitgenommen. Am stärksten hauste das Unwetter in Reichenbach, das einem beschossenen Orte gleicht. Viele Häuser sind schwer beschädigt oder vollständig zerstört. Außer der Straße von Rippenheim nach Lahr wurden eine große Anzahl Telegraphenstangen umgelegt und etwa 600 Obstbäume entwurzelt. Am Bahnhof in Rippenheim wurde eine etwa 20 Meter lange und 15 Meter breite, massive Halle der Mehlgroßhandlung Wilhelm Wertheimer dem Erdboden gleichgemacht.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 12. September 1924.

Brotverbilligung für Minderbemittelte.

Betreffs Durchführung der Brotverbilligung für Minderbemittelte schreibt das Württ. Ministerium des Innern dem Vorsitzenden des Landesverbands der Kinderreichen Württembergs: „Zur Durchführung der Brotverbilligung für Minderbemittelte werden sämtlichen Oberämtern und dem Stadtschultheißenamt Stuttgart entsprechende Mittel überwiesen. Diese Stellen haben über die Verwendung der Gelder und die Durchführung der Brotverbilligung monatliche Nachweise zu liefern, aus denen hervorgeht, daß in einer Anzahl Gemeinden Haushaltungsvorstände kinderreicher Familien mit Zuschüssen nicht bedacht wurden. Dies dürfte jedoch wohl in der Hauptsache daher rühren, daß in vorwiegend landwirtschaftlichen Gemeinden der Brotbeihilfe bedürftige Haushaltungsvorstände nicht vorhanden sind, oder daß solche entsprechende Anträge bei den zur Verwilligung der Brotbeihilfen zuständigen Stellen nicht gestellt haben. — Den bedürftigen Haushaltungsvorständen kinderreicher Familien, die bis jetzt aus irgend einem Grunde noch nicht in den Genuß der Brotbeihilfen gekommen sind, dürfte anheim zu geben sein, sich mit einem entsprechenden Antrag an das zuständige Oberamt zu wenden. Im Falle der Verweigerung steht ihnen das Recht der Beschwerde zu.“

Wetter für Samstag und Sonntag.

Die Depression im Norden bleibt ohne Einfluß. Die Wetterlage in Süddeutschland wird durch den Hochdruck über Frankreich bestimmt. Für Samstag und Sonntag ist vorwiegend trockenes und mehrfach aufheiterndes Wetter, jedoch zunächst ohne Aussicht auf anhaltende Besserung zu erwarten.

Opfer zu schwer? Mühte sie nicht ihren Stolz niederzulegen um seinetwillen? Plötzlich sprang sie auf, Entschlossenheit in dem blassen Gesicht, sie wollte zu ihm, zu Dr. Helmstedt. Allein zu gehen, dazu fühlte sie sich nicht stark genug, ihre einzige Freundin Irma sollte sie begleiten.

Sie nahm Hut und Jackett und verließ das Haus. Als sie an Nr 14 vorüberkam, wagte sie nicht aufzusehen, schon eilte sie auf die andere Seite der Straße, ihr Herz schlug hörbar.

Jetzt war sie vorüber und wandte sich dem Untergrundbahnhof zu.

„Lilly! — erzähle nichts, ich habe alles in der „B.Z.“ gelesen. Armes, armes Kerlchen. Ich wußte, daß du zu mir kommen würdest. Komm herein, Mutter ist nicht da. Was soll geschähen? Du mußt über mich verfügen, das erwarte ich von dir!“

Sprudelnd und hastig kamen diese Worte über die Lippen Irma Schusters. Schlank und rank gewachsen, ohne mager zu sein, sah man bei etwa Zwanzigjährigen an, daß sie die wohlwollende Wirkung des Sports wohl kannte. Ihre Züge waren nicht schön, nicht liebreizend, aber sympathisch, etwas jugendlich. Zwei lustige blaue Augen blinnten aus dem ovalen, länglichen Gesicht hervor. Ein Kranz dicker brauner Zöpfe krönte den kleinen Kopf. Irma war im Tennisanzug, der freie Hals zeigte die kupferfarbene, die brünetten Frauen eigen ist.

„Irma, ich bin dir so dankbar!“
„Dankbar, Quatsch, damit lang bloß nicht an! Wär 'ne schöne Freundschaft, die im Unglück nicht bereit wäre!“

(Fortsetzung folgt.)

Mitwirkung der Schuljugend bei den Ernte- und Herbstarbeiten.

Die ungünstige Witterung der letzten Wochen hat die Erntearbeiten außerordentlich erschwert und verzögert. Es ist deshalb notwendig, daß bei eintretender besserer Witterung auch die arbeitsfähigen Kinder auf dem Lande zur Bergung der Ernte herangezogen werden. Das Kultministerium hat demgemäß die Schulvorstände und Schulleiter der Schulen in den Landgemeinden angewiesen, die noch ausstehenden Herbstferien in der Weise anzusehen, daß sie für die Mitwirkung der Kinder bei den Ernte- und Herbstarbeiten in möglichst zweckmäßiger Weise nutzbar gemacht werden können. In besonderen Fällen können auch weitergehende Schulbefreiungen gewährt werden.

Die Schweizerreise der J.N. 3.

Friedrichshafen, 11. Sept. J.N. 3 ist bereits um halb 5 Uhr von seiner Schweizer Reise zurückgekehrt und um 5.52 Uhr gelandet und in die Halle verbracht worden. An der heutigen Fahrt nahmen auch Geheimrat Hergesell vom preussischen astronomischen Observatorium in Berlin teil, ferner die Tochter des Grafen Zeppelin, Gräfin Brandenstein mit ihren Kindern. Die Fahrt nahm im einzelnen folgenden Verlauf: Aufstieg 9.53 Uhr, Verbleib im Seegebiet bis 12.48 Uhr, Schaffhausen 1.26 Uhr, Waldshut 1.44 Uhr, Basel 2.15 Uhr, Arau 2.41 Uhr, Luzern 3.04 Uhr, Zürich 3.22 Uhr, Winterthur 3.46 Uhr, St. Gallen 4.17 Uhr, Friedrichshafen 4.31 Uhr. Nach der Rückkehr in das Seegebiet wurden weitere Versuche gehalten, u. a. wurde die Reichweiteprüfung des Telefunkenhörsenders mit bestem Erfolg durchgeführt, ferner der Telephonieverkehr mit den Bodenfunkenstellen Zürich und Friedrichshafen aufgenommen. Die Versuche über den Verkehr beobachteten die deutschen Postfunkstellen Konstanz, Stuttgart, Hannover, Bremen und Königsberg. Eine Prüfung des Telephoniepeilers ergab günstige Ergebnisse für alle Teilstrahlungsrichtungen. Der Termin der nächsten Fahrt ist noch unbestimmt.

Zürich, 11. Sept. Um halb 4 Uhr traf das Luftschiff hier ein. Es war von Liestal, Olten und Luzern hierhergekommen. Zwei Militärflugzeuge vom Flugplatz Kloten folgten ihm entgegen und begleiteten es eine Strecke. Das Luftschiff setzte seine Schweizerreise fort von Zürich über Winterthur und Gossau und erreichte um 4.15 Uhr St. Gallen. Es flog über die Stadt und dann weiter dem Bodensee zu.

*

d. Simmozheim, 11. Sept. In Mühllingen N. Leonberg brannte das Gasthaus zum Ochsen fast ganz nieder. Kurz vor 12 Uhr nachts legten sich die Leute nichts ahnend ins Bett und um halb 2 Uhr stand das Gebäude schon in Flammen, so daß viel Fahrnis mitverbrennte.

d. Simmozheim, 11. Sept. Bei der hiesigen Gemeinde-Obstversteigerung wurde der (geschätzte) Zentner durchschnittlich zu 3,50 M gesteuert. — Kürzlich fuhr ein Auto in ziemlich schnellem Tempo die Mittelstraße herauf, auf halber Höhe hatte sich eine Schar Gänse aufgestellt. Jedenfalls durch das starke Surren aufgeschreckt stoben sie auseinander, eine davon flog direkt auf das Auto zu und begrüßte eine im Auto sitzende Dame dadurch sehr unfaßlich, weil sie das durchsichtige Glas in der Eile durchfliegen wollte, welches aber in Trümmer ging und die Scherben gegen die Dame flogen.

(S.C.B.) Stuttgart, 10. Sept. Vor einigen Tagen hatten Vertreter des Gewerkschaftsbundes deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände eine Unterredung mit dem Staatspräsidenten, um sich Gewissheit darüber zu verschaffen, wie sich die Staatsregierung zu den schwebenden Fragen der Sozial- und Wirtschaftspolitik stellt. Bezüglich der Arbeitszeit, Sonntagsruhe, Erwerbstlosenfürsorge, Wohnungsnot-Preisgestaltung usw. erklärte der Staatspräsident, daß sich die württ. Regierung z. Bt. mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes über die Errichtung von Arbeitnehmerkammern (Arbeiter- und Angestelltenkammern) als öffentlich-rechtliche Körperschaften beschäftigt. Den Arbeitnehmerorganisationen werde rechtzeitig und genügend Gelegenheit gegeben werden, eingehend Stellung zu nehmen. Der Staatspräsident war ferner der Ansicht, daß die Durchführung der Zollvorlage eine Verteuerung der Lebenshaltung in sich schließe, was naturgemäß auch eine Anpassung der Löhne u. Gehälter bedingen würde. Gegenüber den Bedenken, die die Vertreter des Gewerkschaftsringes bei einem Anziehen der Lebenshaltungskosten zum Ausdruck brachten, erklärte der Staatspräsident, daß der Landwirtschaft unbedingt geholfen werden müsse und daß nur der Weg über Schutzzölle die Erreichung dieses Zieles ermögliche. Zum Schluß wurde der Staatspräsident gefragt, ob sich die Regierung mit dem Gedanken ernstlich trage, das Arbeitsministerium abzubauen, und wann die Regierung auch in Württemberg Apothekerkammern zu bilden gedenke. In Beantwortung der ersten Frage erklärte der Staatspräsident, daß das Arbeitsministerium bis zur Errichtung der vorgeesehenen Arbeitnehmerkammern in seinem bisherigen Zustand bestehen bleibe. Als dann soll dieses Ministerium dem Ministerium des Innern als selbständige Abteilung angegliedert werden. Die Bildung von Apothekerkammern werde den Arbeitnehmerkammern obliegen.

(S.C.B.) Stuttgart, 11. Sept. Nach einer Bekanntmachung des Kultministeriums sollen die bisherigen Vergütungen für Ueberstunden und nebenamtlichen Unterricht mit Wirkung vom 1. September ab um 50 v. H. erhöht werden. Die Befoldung der vertragsmäßig angestellten Fachlehrerinnen ist auf 0,80 Goldmark für die Stunde festgesetzt worden.

(S.C.B.) Stuttgart, 11. Sept. Staatspräsident Bazille hatte in Uebereinstimmung mit der Landwirtschaftskammer und der Zentralstelle für die Landwirtschaft an die V. Division das Eruchen gerichtet, im Interesse der schwer darniederliegenden

Landwirtschaft und zur Vermeidung höchst bedenklicher Schädigungen die Herbstübungen abzustellen oder wenigstens insoweit hinauszuschieben, bis die ganze Ernte geborgen ist und die Felder so abgetrocknet sind, daß größere Schäden nicht mehr verursacht werden können. General Reinhardt hat darauf geantwortet, daß nach einem gründlichen Augenschein der als Gefechtsfelder in Frage kommenden Flächen sich die Lage in der Zeit vom 1. bis 7. September wesentlich gebessert hat, daß die Gefechtsweise gegen früher eine wesentlich andere geworden ist und große Schädigungen nicht mehr in Frage kommen können und daß sich eine Verlegung der Feldübungen nicht bewerkstelligen läßt, weil sich die Truppen zurzeit in Münsingen befinden und ihre Zurückführung große Kosten verursachen würde. Die Feldübungen im Gelände sind für die Truppen sehr notwendig und der Ausfall der Übungen würde sowohl für ihre Ausbildung wie für ihren Geist niederziehend wirken. Es wäre ihnen auch schwer verständlich zu machen, daß die Lage der Landwirtschaft so gedrückt sei, während doch in Württemberg zu einem großen landwirtschaftlichen Hauptfest gerüstet wird. Bei den Vorbereitungen für die Herbstübungen hat sich überdies die Hoffnung als berechtigt erwiesen, daß trotz der Wetter- und Ernteeinöde ein gutes Einvernehmen zwischen Soldat und Landmann während der achtägigen Feldübungen herrschen wird. Ueberdies hat, wie schon gemeldet, der Chef der Heeresleitung genehmigt, daß eine wesentliche Verringerung der am Manöver beteiligten Kavallerie eintritt.

(S.C.B.) Greudenstadt, 11. Sept. Unterhalb Schönmünzach wollte ein Personenauto in einer scharfen Kurve ein Lastauto überholen. Im gleichen Augenblick kam ein anderes Auto in entgegengesetzter Richtung. Sie fuhren heftig aufeinander, wodurch die beiden Fahrzeuge stark beschädigt wurden. Die Insassen beider Wagen wurden zum Teil schwer, zum Teil leichter verletzt. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle.

Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefkurse.

1 Goldmark	1000,0 Ma.
1 Dollar	4,21 Bill.
1 holländischer Gulden	1614,0 Ma.
1 französischer Franken	225,3 Ma.
1 schweizer Franken	791,5 Ma.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000,0 Ma.
Reichsindexziffer	1,15 Bill.

Stuttgarter Börsenbericht.

(S.C.B.) Stuttgart, 11. Sept. An der Börse herrschte heute bei weichen Kursen wieder große Luftlosigkeit.

Landesproduktenbörse.

(S.C.B.) Stuttgart, 11. Sept. Auf dem Getreidemarkt sind keine Veränderungen zu verzeichnen. Die Stimmung ist fest bei ziemlich unveränderten Preisen. Es notierten per 100 Kilo: Weizen 22-26 (am 8. Sept. 22-26), Sommergerste 20,5-24,5 (unv.), Roggen 18,5-22 (18-21,5), Hafer 15-19 (unv.), Weizenmehl Nr. 0 36,5-38 (unv.), Brotmehl 32,5-34 (unv.), Kleie 12,5-13 (12-12,5), Weizenheu 5,5-6 (unv.), Kleeheu 6,5-7 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 4-5 (unv.).

Vom Holzmarkt.

Die Entscheidung des Reichstags in zustimmendem Sinne zu den Londoner Abmachungen übte eine unmittelbare Wirkung auf den Holzmarkt auf. Die Nachfrage nach Schnittwaren belebt sich von Tag zu Tag, auch bessern sich die Preise. Die Sägewerke beginnen mit der Eindeckung von Rundholz in der Erwartung umfangreicher Reparationslieferungen. Die Forstämter haben infolge der vermehrten Nachfrage ihre Preise bereits hinausgesetzt und verlangen mehrere Prozente über die Tage hinaus. Die Spannung zwischen dem Gestehungspreis für Rundholz zum Erlös für Schnittwaren ist jedoch noch immer so gering, daß an einen Verdienst im Sägewerksbetrieb noch nicht zu denken ist. Aus diesem Grunde ist es bedauerlich, wenn die Einkaufspreise für Rundholz grundlos in die Höhe geschraubt werden. Mehr als die forstamtliche Lage dürfte das Rundholz keineswegs kosten, weder zur Zeit noch für die Zukunft, denn die Preise für die Reparationshölzer werden sich auf diesen Grundpreisen aufbauen. Es scheint überhaupt verfrüht, schon jetzt mit diesen Lieferungen zu kalkulieren, da weder Abnahmepreise noch Bedingungen bisher bekannt wurden. — Im Papierholzmarkt beginnt sich das Geschäft wieder zu beleben, nachdem die deutschen Papierfabriken langsam mit dem Einkauf selbst beginnen und die gleichen Preise anlegen wie die Schweizer Fabriken. Zwangsverkäufe finden nicht mehr statt, im Gegenteil werden einzelne Posten zwecks Erzielung noch besserer Preise zurückgehalten. Diese Hoffnung dürfte sich zunächst nicht erfüllen. Die angekündigte Frachtermäßigung wird natürlich einen günstigen Einfluß haben. Im Brennholzgeschäft herrscht eine sehr große Nachfrage. Es sind die noch nicht verkauften Reserverbestände sehr gering, so daß damit zu rechnen ist, daß die Preise noch weiter anziehen. Es wurde der Fehler gemacht, daß sich die Konsumenten nicht schon im Frühjahr und Sommer mit Brennholz versehen haben, wodurch erreicht worden wäre, daß ein größter Einschlag erfolgt wäre. Die vorhandenen Bestände werden zur Deckung des Bedarfes nunmehr wohl nicht ausreichen.

Schlachtviehmarkt.

(S.C.B.) Stuttgart, 11. Sept. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 63 Ochsen, 38 Bullen, 170 Jungbullen, 181 Jungriinder, 56 Kühe, 654 Kälber, 554 Schweine, 33 Schafe und 1 Ziege. Verkauft wurde alles. Erlös aus je ein Pfund Lebendgewicht in

Goldpfennigen: Ochsen I. 41-44 (letzter Markt 38-43), II. 29-36 (28-35), Bullen I. 40-42 (38-41), II. 30-36 (29-35), Jungriinder I. 47-52 (47-50), II. 36-45 (35 bis 44), III. 29-35 (29-34), Kühe I. 30-36 (29-35), II. 18-26 (17-25), III. 12-16 (unv.), Kälber I. 68-70 (66-68), II. 62-66 (61-64), III. 52-58 (50-58), Schweine I. 89-92 (86-88), II. 84-87 (82-84), III. 74-80 (70-78). Verlauf des Marktes: belebt.

Vieh- und Schweinepreise.

In Reutlingen galten Ochsen 500-750, Kühe 180-400, Kalbinnen 300-500, Rinder 200-280, Jungvieh 120-200 M., Ziegen 20 Mark, Milchschweine 20-38, Läufer 45 Mark, Pferde 300-1000 Mark pro Stück. eDr Handel war schleppend. — Auf dem Schweinemarkt in Biberach galten Läufer 40-60, Milchschweine 20-30 Mark, in Eßlingen Milchschweine 22-34, Läufer 43-65 M., in Herbertingen 23-30 bzw. 75 M., in Oberfontheim Milchschweine 22-28 M., in Dehringen 20-30 M., in Saulgau 20-24 M., in Tettnang Ferkel 16-20 M., Läufer 25-30 M., in Weilderstadt Milchschweine 24-25 M je das Stück.

Fruchtpreise.

Es notierten auf der Schranne in Nagold alter Weizen 15, neuer 12, neue Gerste 11, alte Gerste 12,50 Mark, in Ravensburg Weizen 15, Roggen 14, Roggen 11, Saatroggen 12,50, Gerste alt 11,50-12,50, Haber alt 11 bis 12,50, neu 8-10, Kleie 5,60 Mark, in Reutlingen Weizen 14-16, Gerste 10-13, Roggen 12, Unterländer Dinkel 10-10,50, Alber Dinkel ebenfalls, in Riedlingen Gerste 13 Mark, Haber 11,20 Mark, in Wangen i. N. Weizen 15, Gerste 14, Haber 13, Saatweizen 15 Mark je der Zentner.

Obstpreise.

(S.C.B.) Stuttgart, 11. Sept. Dem Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 6000 Ztr. zugeführt. Preis 3,50-3,80 Mark für den Ztr.; dem Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz waren 400 Ztr. zugeführt, Preis 5 M für den Zentner; dem Filderkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz waren 100 Ztr. zugeführt. Preis 5 M der Ztr.

In Rirchheim u. T. kostete der Zentner Mostobst 3,50-3,70 Mark. Beim Verkauf des Ertrags der städtischen Obstbäume wurde ein Durchschnittspreis von 6,80 Mark erzielt. — Bei der städt. Obstversteigerung in Hall geschätzt zu 905 Ztr., wurden 3621 Mark Erlös, was einen Durchschnittspreis von 4 Mark für den Zentner ausmacht.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Wiesen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Aufschlag kommen. D. Schriftl.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Gottesdienste.

13. Sonntag n. Dr., 14. Sept.: B. T. 287, Frühgottesdienst 8 Uhr und Hauptgottesdienst 9½ Uhr Dekan Zeller. Pred.-Lied 228 Jesus Christus herrscht als König. 11 Uhr Sonntagsschule. 1 Uhr Christenlehre (Töchter, I. Bez.).

Donnerstag 18. Sept., abends 8 Uhr Missionsvortrag Missionsdozent Dr. Dehler von Tübingen.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 14. Sept.: 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr nachmittags Andacht.

Montag den 15. Sept. morgens 8 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell. Beichtgelegenheit wie sonst.

Gottesdienste der Methodisten-Gemeinde.

Sonntag den 14. Sept., vorm. 8 Uhr Weihestunde des Jugendbundes, vorm. 10 Uhr Predigt, J. Elmer-Nagold, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Bezirks-Jugendbund-Jahresfest.

Mittwoch 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Stammheim: Vorm. 10 Uhr Predigt, nachm. kein Gottesdienst. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde, Flöber.

Büchertisch.

Der „Lahrer Sinkende Bote“ (Verlag von Moritz Schauenburg, Lahr in Baden) geht zum 125. Mal ins Land. Ein Jubiläum in schwerer Zeit. Und der Jubilar hat blühende Augen und ein immer fröhlich Herz wie in der ganzen langen Zeit seines Erdenganges. Lustige und ernste Geschichten! Eine Weltanschauung in frischem Blanderton. Standreden über allerhand Volksfragen, die unsere Zeit bewegen (Welt und Vaterland, Japan, Radioapparat), in buntem Wechsel reicht der alte Freund des deutschen Volkes seinen Getreuen. Wer ihn in seine Stube treten läßt, wird's nicht bereuen: er ist ein guter Kamerad!

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Scheele. Druck und Verlag der U. Dellinger'schen Buchdruckerei, Gailu.

Schuhhaus B. Weigel, Pforzheim

Beste Bezugsquelle für Strassen-, Sport- und Gesellschafts-Schuhe. **Alleinverkauf der Qualitätsmarke Fortschritt-Schuh** Beachten Sie meine Auslagen!

Kinderwagen & Sportwagen
in einfach bis hochfein
Kindermöbel, Ruhestühle
Koffer und Leder-Waren
in gediegener Ausführung kaufen Sie billig bei
Wilhelm Broß, Pforzheim
Ecke Zerronnenstr. und Baumstraße.

Dampfwalzbetrieb

Zwei Dampfstraßenwalzen werden am 15. ds. Mts. die Straße von Calw nach Unterreichenbach befahren und daran anschließend die Staatsstraße zwischen der Landesgrenze unterhalb Unterreichenbach und Liebenzell bis etwa 2. Oktober bearbeiten.

Calw, den 11. September 1924.

Straßen- und Wasserbauamt.

Stadtgemeinde Weilderstadt.

Montag, den 15. September ds. Js.

findet hier ein

Vieh-, Pferde- und Schweine-Markt



Marktbeginn 7 Uhr.

Stadtschultheißenamt: Schüb.

Credite

für den gewerblichen Mittelstand
gewährt sofort

Spar- und Vorschußbank Calw

Bad Teinach.

Im Auftrag des Konkursverwalters über das Vermögen der Firma Segefried & Lutz, Sägewerk im Teinachtal, Ode. Emberg versteigere ich am

Dienstag, den 16. ds. Mts., von vormitt. 11 Uhr an, gegen bare Bezahlung nach den Vorschriften über den Pfandverkauf:

ca. 100 cbm Schnittwaren, ca. 160 Fm Langholz, II.-VI. Kl., 1 Jagdwagen, ca. 3000 neue Falzziegel; ferner: 1 bereits neue Futterschneidmaschine für Kraftbetrieb, 1 älter. Motor, 2 Riemenscheiben, 1 Ringschmierlager, 2 neue Radreifen, 2 U-Träger, 2 T-Träger, 2 Eisenwellen, 1 Eisenklappe, 1 Schreibmaschine „Stolzenberg-Fortuna“, 1 Kopierpresse, verschiedene Schreibutensilien, 3 Langholzwagen mit Ketten, 1 Klotzwagen, 2 Leiterwagen, 2 Langholzwinden, 2 Lotärte, 2 Schleiftröge, 1 Kantring, 1 zweirädriger Karren, 5 Pferdekummet, 2 Ueberrück, 1 Teppichgurte, 4 wollene, 2 wasserdichte und 3 leinene Pferdedecken, 2 Kummetschoner, Halsriemen, Bürsten und Striegel u. verschiedenes andere. Zusammenkunft beim Sägewerk.

Geriichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw
D h n g e m a c h.

Bad Liebenzell.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für das neue Postgebäude sind auf Grund der Bestimmungen über die Vergabung von Arbeiten u. Lieferungen in der Fassung vom Jahre 1912 Regbl. Nr. 6 Seite 37, die

Glaser-, Gipser-, Schreiner- und Treppenarbeiten

im Submissionsweg zu vergeben. Pläne und Bedingungenunterlagen sind auf dem Büro des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt u. wolle Angebote bis Dienstag, den 23. ds. Mts., mittags 12 Uhr dafelbst eingereicht werden. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Calw, den 11. September 1924.

Im Auftrag der Oberpostdirektion:

Kohler, Architekt.

Kapital gesucht.

Wir suchen per sofort gegen mehrfache Sicherheit und hohe Zinsen

1000—2000 G.M.

Angebote nur von Selbstgeber unter Ch. 215 erbeten an die Geschäftsst. ds. Bl.

Bilz-Ausstellung

im Mädchenschulgebäude Badstraße
— Mittelschule Zimmer 13 —

Die Ausstellung ist geöffnet am Samstag, Sonntag u. Montag, je nachm. von 1—6 Uhr, Sonntags auch v. 9—12 Uhr. NB. Erwachsene wollen zur Bestreitung von Auslagen freiwillig ein kleines Eintrittsgeld bezahlen. Etwas Ueber-schuß geht in die Schulkasse.

Landwirt. Bezirksverein Calw

Auf Lager ist:

Thomasmehl	Rainit
schwefelf. Ammoniak	Mais
Kalkstickstoff	Garbenbänder
Kalifalz	Koch- u. Viehfalz

Die Geschäftsstelle, Fernsprecher 96.

Empfehle meine stets frischen, vorzüglichen

Eierteigwaren

breite und schmale Nudeln Pfd. 55 Pfg.
Hörnle 55 "
Hohlnudeln 55 "
Sternle 55 "
Makkaroni 60 "

Meine sämtlichen Teigwaren sind nur aus bestem Auszugsmehl und Hartweizengries mit reichlichem Eizusatz hergestellt.

Hermann Schnürle, Teigwaren-Geschäft

Steinzeugtöpfe

von 40—100 Lt. und

Schweineträge

bei
Alfred Pfeiffer
Baumaterialien
Calw, Tel. 97.

Mädchen-Gesuch.

Jüngerer, fleißiges

Mädchen

nicht unter 16 Jahren, welches etw. nähen kann, wird gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Welche Nachteile sind Dir schon entstanden, dadurch, daß Du das „Calwer Tagblatt“ nicht gelesen hast?

Sicher hast Du schon dies oder jenes zu einem viel zu hohen Preis gekauft, da Du nicht über den in Betracht kommenden Marktpreis Dich im „Calwer Tagblatt“ unterrichten konntest.

Vieles hast Du schon zu billig abgegeben, da Du eine Zeitung gehalten hast, die zu spät bei Dir eintraf und deren Marktberichte insollgedessen überholt waren.

Manchesmal hast Du schon ein Stück Vieh gekauft in Orten, die eine Tagreise und mehr von Deinem Wohnort entfernt waren, Du hast dadurch sehr viel Zeit und Geld verbraucht.

Ist schon hättest Du Dir bei dieser oder jener Versteigerung passendes Hausgerät kaufen können, wenn Du den Versteigerungstermin rechtzeitig erfahren hättest.

Wieviel Stellengesuche von Dienstboten hast Du zu spät erfahren, weil Du Dir eine Zeitung hieltest, die außerhalb Deines Wirtschaftskreises erscheint.

Vorgänge und Veränderungen in der Verwandt- und Freundschaft erfährst Du gar nicht oder viel zu spät.

Die Vorteile, die Dir entstehen, dadurch, daß Du das „Calwer Tagblatt“ hältst!

Du erhältst das Blatt am Tag seines Erscheinens und hast dadurch immer den neuesten Marktbericht.

Da Dich das Calwer Tagblatt über Preisbildungen jeder Art unterrichtet, ist es ausgeschlossen, daß Du bei Käufen oder Verkäufen Verluste erleidest.

Du erfährst durch den Anzeigenteil des Blattes was im Bezirk angeboten und verlangt wird, Du kannst dadurch manchen Kaufabschluß innerhalb Deines Wirtschaftsgebietes tätigen, Du sparst dadurch viel Zeit und Geld.

Stellengesuche von Dienstboten erfährst Du rechtzeitig, da das Calwer Tagblatt am Tag seines Erscheinens in Deinen Besitz gelangt.

Vorgänge und Veränderungen in der Verwandt- oder Freundschaft erfährst Du rechtzeitig durch das Calwer Tagblatt.

Die Interessen des Bezirkes sind die Deinigen, das Calwer Tagblatt vertritt die Interessen des Bezirkes und somit auch die Deinen. Ein Blatt, das Dich nicht mit Deinem Wirtschaftsgebiet verbindet, ist für Dich wertlos, darum bestelle in Deinem eigenen Interesse das Calwer Tagblatt.

Abbitte!

Unterzeichneter nimmt die

gegen
Friedrich Hauser
in Oberhollwangen
gemachten Aussagen als un-

wahr zurück.
Neuweiler,
11. September 1924.
Friedrich Schanz,
Gesehen

Schulth.-Amt:
A. B. Weber.

Verloren

ging am Sonntag Abend vom Soldatenfriedhof in den unteren Friedhof eine

Alpaca-Handtasche.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe abzugeben bei Angerer h. d. Post.

Pfannkuch & Co
Eingetroffen
Krische
Fett-
Bücklinge
Pfd. 50 Pfg.
Cabliau
Pfd. 40 Pfg.
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekanntesten Verkaufsstellen

Tanz-Unterhaltung!

Auf Sonntag, den 14. ds. Mts. ladet der
Fußball-Berein Stammheim



Sportsfreunde und Gönner unserer Sache von Nah und Fern zu einer

Tanz-Unterhaltung

bei gut besetzter Blechmusik
ins Gasthaus zum „Röble“ hier
ein. Eintritt frei. Beginn nachmittags 1/2 3 Uhr.
Der Ausschuß.

Achtung! Fahrräder! Achtung!

Habe im Auftrag bei günstiger Teilzahlung zu verkaufen
Erstklassige Markenräder, Touren-
räder, Halbrenner, Renner u. Damen-
räder, auch einzelne Rahmen.

— Billige Preise. —

G. Pflüger, Feuerbach - Stuttgart

Anzusehen bei
Willy Blankenhorn, Calw, Lederstraße 89.

Zu kaufen gesucht

zwecks Ansiedlung

bis 20 Morgen unbebautes Land, darunter ein Obstgarten, ev. Wald od. Heide oder Wiese am Schwarzwald, Höhenlage bevorzugt. Trinkwassernähe Bedingung. Kl. Haus od. Hütte wird ev. mitgekauft.

Sofortige Bezahlung.

Angebote an
Garms in Söflingen b. Alm

Krausstraße 21.

Windjacken
Sportmägen
Blaue Mägen
in 3 Formen
Aluminiumartikel
für Touristen
Wickelgamaschen
Leberstulpen
für Radfahrer
Lebergürtel
in größter Auswahl bei
Reichert
Mittl. Brücke.

Leonberger Baugips
Lauffener Schwarzkalk
Portlandzement
Schwemmsteine
Schlackensteine
sämtl. Sorten Dachziegel
sowie alle
sonstige Baumaterialien
kaufen Sie vorteilhaft bei
Alfred Pfeiffer
Baumaterialien-Handlung
Calw.

20 Zentner
Stroh
sucht zu kaufen
Alte Handlungsschule.

Dienst-
boten-
gesuche haben im
Calwer Tagblatt
sicher Erfolg.

Spekhardt.
Alle in den Jahren
1894, 1899, 1904
Geborene
finden sich am Sonntag,
den 14. September zur
musikalischen
Unterhaltung
im „Gasthaus z. Lamm“
zusammen. Mehrere
20ger, 25ger u. 30ger.

Einen Sofa,
einen Tisch und
verschieden.
Ehr. Schlotterbeck
Insel 201.

Wolfshund
(Rüde) sehr wachsam, verkauft
Paul Dipp,
Marktplatz 15.

Hier
in den Spalten der
kleinen Anzeigen fin-
det die praktische
Hausfrau gute Gele-
genheit überflüssiges
Hausgerät zu verkaufen!